

## Karin findet via Plakat einen Job

ZÜRICH Kreative Jobsuche: Mit einem Bewerbungsplakat in der Öffentlichkeit suchte Karin Heinrich (57) im Juli einen Job. Die Marketingfrau buchte für 2000 Franken insgesamt 18 Werbeflächen in Zürich und fünf in Zug. Nun zeigt sich: Die Aktion hat sich gelohnt: «Im August habe ich einen neuen Vertrag unterschrieben», sagt Heinrich.

Die Marketingfrau hat eine Vollzeitstelle als Produktmanagerin in einem Medizintechnikunternehmen mit Hauptsitz in Bern bekommen. Auf sie aufmerksam geworden sei ihr neuer Chef über den Medienbericht in 20 Minuten. «Nachdem er den Artikel gelesen hatte, kontaktierte er mich per Mail.» Beim zweiten Interview habe sie die Stellenzusage erhalten. «Ich bin überglücklich», sagt Heinrich. **EU**



Mit einem Werbeplakat zum Joberfolg. Privat

# Nationalrätinnen-Beleidiger muss für Hassmails bezahlen

ZÜRICH Ein Renter beleidigte Nationalrätin Maja Riniker wüst. Nun wurde er gebüsst.

«Waffengeiles Ding», «Kriegstreiberin» und «blutgeiles Panzerschwein»: Ein 74-jähriger Mann aus dem Kanton Zürich beschimpfte die Aargauer FDP-Nationalrätin Maja Riniker im Januar und Februar in verschiedenen Mails auf üble Art. Damals hatte die Politikerin vorgeschlagen, 25 Leopard-Panzer ausser Dienst zu stellen und an das Herstellerland Deutschland zurückzuverkaufen.

Die Beleidigungen gingen so lange weiter, bis Riniker den Mann anzeigte. Mit Erfolg: Die Staatsanwaltschaft erliess einen inzwischen rechtskräftigen Strafbefehl gegen den Rentner. Er erhielt eine bedingte Geldstrafe von 20 Tagessätzen zu 60 Franken. Diese muss er nur zahlen, falls er sich in der Probezeit etwas zuschulden kommen lässt. Teuer wurde es für den Mann trotzdem: Er musste eine Busse von 300 Franken sowie die Verfahrenskosten von 925 Franken bezahlen.

Hassnachrichten gegen Personen aus der Politik seien



Die FDP-Nationalrätin zeigte ihren Beleidiger an. Tamedia

auch im Kanton Zürich ein Problem, sagte Justizdirektorin Jacqueline Fehr (SP) gestern an einer Pressekonferenz. Der Kanton will handeln: Eine breite Befragung von Betroffenen soll Erkenntnisse über die Art

und Quantität der Hassnachrichten liefern, sodass Massnahmen zur Bekämpfung des Problems ergriffen werden können. Als Sofortmassnahme bietet der Kanton den betroffenen Politikerinnen und Poli-

tikern seit gestern Hilfe in Form einer Kostengutsprache für die Anwaltsbeteiligung an. Wer gegen die Verfasser von Hassbotschaften vorgehen will, soll dies – unabhängig von den Kosten – auch tun können. **EU**

ANZEIGE

## Wir appellieren ans Fairplay!

Das Stimmvolk der Stadt Zürich hat vor bald drei Jahren mit 59.1 Prozent zum zweiten Mal klar Ja gesagt zu einem neuen Fussballstadion auf dem Hardturm-Areal, zu mehreren hundert Wohnungen im unteren und mittleren Preissegment, zu einem attraktiven Mix aus Gewerbe, Kindertagesstätten und Quartierläden. Nachhaltig konzipiert, privat finanziert.

Das Baurekursgericht hat nun die Rekurse gegen den Gestaltungsplan vollumfänglich abgewiesen.

Wir appellieren ans Fairplay der Rekurrentinnen und Rekurrenten. Akzeptieren Sie die Entscheide von Bevölkerung und Gericht.

Das Projekt Ensemble sichert die wirtschaftliche Basis der zwei Zürcher Super-League-Klubs mit ihren mehreren hundert Arbeitsplätzen, es hilft dem Jugend-, Breiten- und Vereinssport, trägt zu einem attraktivem Quartierleben bei und ermöglicht den Bau von dringend benötigten Wohnungen.

**Komitee «Stadion JA» (2020) und die Projektpartner FCZ, GCZ, Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Credit Suisse, HRS und Stadionzüri AG.**

